

Mitteilungsblatt der Sozialdemokratischen Partei Illnau-Effretikon/Lindau

33. Jg. (46. Jg. des «blüemli»)

## Schule von rechts aussen

In Rikon im Tösstal eröffnete der Verein Campus Vivere auf Beginn dieses Schuljahres eine Privatschule, die sich mit ihrem rechts-esoterischen Programm an die heterogene Querdenker-Szene richtet. Sie gibt ein Gedankengut an die Kinder weiter, das uns zu denken geben muss.



Die Juso Zürcher Oberland zeigt an einer Aktion vor den Schulräumlichkeiten von Campus Vivere in Rikon, auf welches Gedankengut sich diese stützt. (Foto: zvg)

Zusätzlich zu den zu meisternden konkreten Problemen sahen sich die öffentlichen Schulen während der Corona-Zeit einer Flut von massnahmenkritischen Eltern gegenüber. Drohungen gegenüber Schulleitungen und Lehrpersonen häuften sich rasant, oft orchestriert von zweifelhaften Organisationen wie dem «Institut Trivium United».

Ein erster Blick auf die Webseite der Privatschule Campus Vivere im Tösstal jetzt, nach Aufnahme des Schulbetriebs, lässt nicht viel Ungutes vermuten: in fröhlichen Farben, mit einem netten Logo – Menschen, die einen Baumstamm bilden, umringt von Händchen, Herzchen und Pfötchen – und Bildern von bunten Bastelarbeiten. Schaut man genauer hin, dann fällt auf, dass das Logo sich stark an jenes des Vereins «Wissen schafft Freiheit» des Österreichers Ricardo Leppe anlehnt. Ricardo Leppe, ein

(Fortsetzung auf S.2)

Aus dem Inhalt	Seite	
Der Vorwahlkampf ist angelaufen	S. 3	
Danke, Ueli!	S. 4	
"Für die Menschen, für die Zukunft, für dich!"	S. 6	

#### Editorial

## Gemeinsam von Jung bis Alt



Als ich kürzlich auf dem Heimweg war, sass ich einem älteren Paar im Zugabteil gegenüber. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Effretikon entging mir nicht, wie die Frau zu

ihrem Partner sagte: «Bei dieser Aussicht machen wir wohl besser die Augen zu.» Ich stelle fest, dass auch mein Umfeld unsere Gemeinde als farblos, karg und unbelebt wahrnimmt. Auch wenn sich die Wahrnehmung in Bezug auf das Ortsbild von Illnau-Effretikon generationsübergreifend decken mag, beobachte ich zunehmend, wie das Verständnis füreinander zwischen Jung und Alt auseinander klafft. Während uns Jungen vorgeworfen wird, wir würden uns zu wenig mit der AHV beschäftigen, beanstanden wir, dass ältere Menschen zu wenig Verständnis für unsere Freizeitkultur mitbringen. Mir ist bewusst, dass die gegensätzlichen Ansichten auf unterschiedliche Lebenseinflüsse zurückzuführen sind. Umso mehr würde ich mir wünschen, dass wir verstärkt einen Schritt aufeinander zugehen und den Austausch anstreben. Gerade im Stadtparlament sind die jüngeren und älteren Generationen untervertreten. Daher erscheint es mir wichtig, dass wir uns nicht gegenseitig ausspielen. So ist es mein Ziel, eine Stadtentwicklung im Parlament mitzpurägen, welche die Bedürfnisse aller Generationen abzudecken versucht und für alle Einwohner\*innen bezahlbar ist. Lasst uns gemeinsam für die gegenseitigen Anliegen und eine bunte Aufwertung unseres Ortsbildes einstehen.

Dominik Mühlebach

(Fortsetzung: Schule von rechts aussen)

Guru der Coronaleugner\*innen-Szene, der über YouTube haarsträubende Verschwörungstheorien verbreitet, propagiert die Gründung von «freien Schulen» nach der Schetinin-Pädagogik der rechts-esoterischen Anastasia-Bewegung. (s. Kasten)

### Klare Hinweise auf und Vertuschung der Ideologie der Staatsverweigerer\*innen

Seit den ersten kritischen Presseberichten über ihre Ausrichtung hat Campus Vivere die offensichtlichsten Hinweise auf ihre Verbindung in die rechte Szene entfernt: So suchte sie noch in den Sommerferien auch «Lernbegleiter:innen» mit Erfahrung in Schetinin-Pädagogik. Diese Formulierung wurde nun ersetzt mit «...Menschen, die Erfahrungen mit Themenund Epochenwochen haben». Ebenfalls nicht mehr auf der Webseite sind das Versprechen eines maskenfreien Unterrichts sowie die Rechtfertigung, sich während Corona nicht an die Maximalzahl von 5 Personen bei Versammlungen halten zu müssen: «Die Glaubensgemeinschaft Vivere zeigt unsere Grundwerte, wir glauben an die Natur, an Selbstbestimmung und menschliche Freiheit. Diese ermöglicht uns das Zusammensein von bis zu 50 Personen.»

Auch der Zusatz zum Schulnamen wurde abgeändert: Hat sich die Schule im Sommer noch als «Erster Internationaler Freier Lernort nach humanitärem Völkerrecht» bezeichnet, beschränkt sie sich jetzt auf «Erster Internationaler Freier Lernort». Der gestrichene Zusatz entspricht der Terminologie des bereits eingangs genannten Vereins Institut Trivium United. Diese Vereinigung wurde während der Pandemie in Deutschland gegründet und muss der Reichsbürger- und Staatsverweigerndenbewegung zugeordnet werden.

Bei Campus Vivere in Rikon vor Ort lässt sich feststellen, dass der im Sommer an der Tür zur Schule prangende «Schutzbrief» des Instituts Trivi-

## Anastasia: Rechtsradikalismus in Grün

Grundlage der Bewegung ist die Anastasia-Buchreihe des russischen Unternehmers Wladimir Megre. Durch seine Begegnung mit der Frauenfigur Anastasia soll er in eine uralte Menschheitskultur eingeführt worden sein, die naturnah, landwirtschaftlich, vegan und technologiekritisch ausgerichtet ist.

Es gibt grosse Überschneidungen der Bewegung mit rechtsnationalistischen Ideologien, rechter Esoterik, Verschwörungstheorien sowie der völkischen Siedlerbewegung. Viele führende Figuren der Bewegung haben Verbindungen in die rechtsradikale und verschwörungstheoretische Szene.

### Schetinin-Pädagogik

Die Schetinin-Schule stützt sich auf Megres Ansicht, dass alles Wissen bereits in jedem Menschen angelegt sei und nur reaktiviert werden müsse. Während einer dreimonatigen Epoche wird der ganze Schulstoff eines Faches aus allen Klassenstufen in schnellem Tempo durchgenommen, sodass die Lernenden darin «eintauchen». Der Maturastoff Mathematik, an konventionellen Schulen auf 11 Jahre ausgelegt, sei so in 10 Tagen zu erarbeiten.

um United ebenfalls entfernt worden ist.

Campus Vivere zählt sich selbst zur esoterisch geprägten Post-Corona-Bewegung Graswurzle. Auch deren Gründerin und Geschäftsführerin Prisca Würgler betonte in einem Interview mit dem Magazin Zeitpunkt, dass sie «den Staat abschaffen» und stattdessen «die Hoheit über die freie Entscheidung einführen» möchte.

# Marketing auf einschlägigen Telegram-Kanälen

Werbung für ihr Schulangebot macht Campus Vivere praktisch ausschliesslich über den Textnachrichten-Kanal Telegram. Konkret finden sich Ausschreibungen dort neben ihrem eigenen Kanal und jenem von Graswurzle auch im Reichsbürgerkanal «Person wird Mensch» des aufgrund seiner coronaleugnerischen Aussagen vom Tibits-Management gechassten Mitgründers (und Zürcher Oberländers) Christian Frei. Weiter finden sich hier Veranstaltungen zu Themen wie «Das Märchen der Demokratie», dazu passende Videos, wie Gemeindebeamte unter Druck zu setzen sind, um das Bezahlen von staatlichen Abgaben resp. Steuern zu umgehen, oder Nachrichten von «Flat Earth»-Anhängern und Promoterinnen der «Germanischen Neuen Medizin».

Staatsverweigernde wollen eine Alternativ- oder Parallelgesellschaft aufbauen, weil die Schweiz aus in ihren Augen illegitimen staatlichen Strukturen bestehe. Genau dafür gründen sie eigene Schulen und eigene Gesundheitssysteme. Campus Vivere steht dabei exemplarisch für laut Sektenexperten mindestens drei klar identifizierte Privatschulen im Zürcher Oberland allein und weitere drei knapp jenseits der östlichen Kantonsgrenzen. Weitere Gründungen sind zu erwarten.

## Erziehen in einer Parallelwelt

Wenn Eltern aber ihre Kinder in einer ideologischen Parallelwelt schulen und erziehen, dann werden diesen dadurch auch Startgrundlagen in der Gesellschaft genommen. Und dieser kann es nicht egal sein, wenn Kinder in isolierten Welten aufwachsen. Möchten wir in einer Generation eine exponentielle Vervielfachung von Staats- und Demokratieverweigerer\*innen unter jungen Erwachsenen sehen? Nein. Die öffentliche Volksschule mit Kindern aus unterschiedlichen Milieus hat hier eine integrierende Funktion, die für die Gesellschaft unverzichtbar ist. Deshalb sollten die Behörden bei diesen alternativen Schulangeboten sehr genau hinschauen und zugunsten der Kinder restriktiv vorgehen.

Privatschulen, die die gleichen Aufgaben erfüllen möchten wie die öffentliche Schule, sind bewilligungspflichtig und unterstehen der Aufsicht der Bildungsdirektionen. Zürich gehört zu den Kantonen mit den liberalsten Vorgaben, auch dies ein Grund, weshalb es ein Hotspot für Privatschulen mit stark ideologischen Hintergründen ist. Zwar sind die Schulen verpflichtet, ihre ideelle Anbindung offenzulegen, doch reduziert das Formular «Offenlegungspflicht für Privatschulen» des Zürcher Volksschulamtes die Antwortmöglichkeiten auf die Frage «Bestehen Verbindungen der Trägerschaft zu ideellen Vereinigungen?» auf ein Ankreuzen von Ja, Nein und «Wenn Ja, welche.»

## Unzureichende Kontrollmechanismen der Bildungsdirektion sind anzupassen

Wie aus den oben dargelegten Beobachtungen ersichtlich, schult die Reichsbürger\*innenszene ihre neu entstehenden Schulen gezielt darin, ihre Ideologie zu vertuschen. Es ist offensichtlich, dass die vom Volksschulamt etablierten Kontrollinstrumente nicht ausreichen, wirklich Einblick in das verbreitete Gedankengut zu erhalten. Dazu haben drei SP-Vertreter\*innen im Kantonsrat kürzlich eine Anfrage gestellt, die Antwort der Bildungsdirektion ist Ende November zu erwarten. Sektenfachpersonen sind dezidiert der Meinung, dass die zuständigen Bewilligungsbehörden ungenügend auf das Vorgehen dieser neuen Szene vorbereitet sind. Eine ihrer Empfehlungen ist, vor der Erteilung einer Bewilligung jeweils Sektenspezialisten beizuziehen, die die Terminologie und Vorgehensweise der jeweiligen Gruppierungen kennen. Auf politischer Ebene sollte es das Anliegen aller staatstragenden Parteien sein, Bildungsstätten, die den Rechtsstaat und das demokratische System ablehnen, einen Riegel vorzuschieben.

#### **Barbara Braun**

Quellen:
Tagesanzeiger (15.1.22)
WOZ (25.8./1.9.22)
infoSekta
relinfo
farbundbeton
Telegram

# Der Vorwahlkampf ist angelaufen

Am 12. Februar 2023 finden die kantonalen Wahlen statt. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Die SP muss besser sichtbar werden.

Gestartet sind wir im Bezirk Pfäffikon mit einer Bevölkerungsumfrage in den Gemeinden Bauma, Wila und Pfäffikon. Die Resultate werden am 6. Dezember in Wila bei einer Samichlaus-Aktion präsentiert. Am 9. November präsentierte sich Kantonsrätin Brigitte Röösli mit einem Vortrag über die steigenden Gesundheitskosten und die sozialdemokratischen Strategien dazu.

Schon vor Weihnachten sind wir in Weisslingen am Weihnachtsmarkt und in Wila mit der Samichlaus-Aktion präsent. Die heisse Phase des Wahlkampfs beginnt dann am 14. Januar mit Standaktionen und Telefonaktionen. Melde dich bei briroe@bluewin.ch, wenn du an einem Samstag im Januar oder Februar an einer Standaktion oder Telefonaktion teilnehmen kannst. Gesucht werden dringend auch private Plätze zum Plakatieren – im ganzen Bezirk!

### Postkartenaktionen

Am 9. Januar wollen wir im ganzen Kanton Zürich 20'000 persönlich beschriftete SP-Postkarten auf die Post bringen. Diese sollen möglichst gleichzeitig mit den Wahlcouverts in den Briefkästen landen. Damit dies gelingt, brauchen wir auch dich! Es stehen verschiedene Postkarten zur Verfügung. Du bringst deine Adressen von Menschen im Kanton Zürich mit und schreibst diesen eine persönliche Aufforderung, wählen zu gehen. Auch Nicht-SP-Mitglieder sind herzlich willkommen.

Weitere Möglichkeiten zum Mitmachen im Wahlkampf siehe Agenda auf S. 8.

Brigitte Röösli, Kantonsrätin, Stadträtin, Leiterin Wako Bezirk

## SP Illnau-Effretikon/Lindau

Mittwoch, 7. Dez, 17-21 Uhr Pavillon Watt, Lindenstrasse 2, Effretikon

Ohne Anmeldung. Mit Kürbissuppe und Glühwein an der Feuerschale.

### SP Bauma-Sternenberg-Wila

Mittwoch, 21. Dez, 18.45 Uhr Alter Steinshof, Mattstrasse 18, Sternenberg

mit Imbiss, offeriert von der Sektion. Anreise mit Bus 809, Haltestelle Sunnenbad, dann 2' zu Fuss in Richtung Wila. Wenige Parkplätze vorhanden. Anmeldung bis 16. Dezember an sandro.turcati@bluewin.ch, ebenso für Fahrdienst zurück nach Bauma oder Wila.

# Danke, Ueli!

Es ist längst Geschichte: Am 15. Mai hat Samuel Wüst die Stadtpräsidentenwahl gegen Marco Nuzzi verloren, damit ist die 48-jährige Periode der Linken im Stadtpräsidium von Illnau-Effretikon zu Ende gegangen. Im Juli dieses Jahres hat sich Ueli Müller nach 11 Jahren als Stadtpräsident verabschiedet. Ein Einschnitt, der auch im Sprachrohr einen Nachhall verdient.

Ueli nennt sich selber einen Dorfchronisten, als der er 1987 in Effretikon sesshaft wurde. 1998 wurde er in den Grossen Gemeinderat gewählt, 2006 kam er als Nachfolger von Fritz Ritter in den Stadtrat und wurde dort Vorsteher des Tiefbauamtes. Unvergessen ist die SP-Stadtpräsidentenfeier vom 10. Juli 2011 im «Hopp de Bäse» in Illnau, mit anschliessender Fortsetzung im Oberdorf.

Bei Uelis Karriere fällt auf, dass er ohne die übliche Ochsentour ins Politgeschäft eingestiegen ist. Ein gelungener Streich der SP-Scouts also, oder etwas ernsthafter analysiert: Wir haben in der SP immer wieder versucht, ein Klima zu schaffen, das gegenüber Nicht-Mitgliedern einladend wirkt und zum

Schnuppern oder sogar Mitmachen animiert. Das müssen wir weiter pflegen!

Sein grösstes Verdienst? Meiner Meinung nach unzweifelhaft seine in die Tat umgesetzte Erkenntnis, dass die Stadt bei der Zentrumsentwicklung mehr Verantwortung übernehmen muss und die Planung nicht einfach privaten Interessen überlassen kann. Er verlässt das Amt zu einem Zeitpunkt, wo die planerischen Grundlagen gelegt sind und die Umsetzung an die Hand genommen werden kann.

Das zweite grosse Thema seiner «Regentschaft» ist Kyburg und dessen Eingemeindung. Mit seinem vor der Amtsübernahme geäusserten Versprechen,

sich für Vielfalt, statt für Einfalt einzusetzen, konnte er die vielen Bedenken ausräumen und die Schwierigkeiten überwinden, die schliesslich zu dieser grossen Bereicherung unserer Stadtgemeinde geführt haben.

Danke, Ueli, für deinen ganzherzigen Einsatz und deine beharrliche Verfolgung des Guten im Kampf gegen das unerreichbare Bessere. In bester Erinnerung bleiben uns natürlich auch deine geistreichen Ansprachen, bei denen du dich so oft der Wortspielerei bedient hast. In augenzwinkernder Würdigung deiner Qualitäten übernehme ich ein Muster aus deiner rhetorischen Trickkiste, die den meisten von uns wohl bekannt ist.

# Hommage an einen scheidenden Stadtpräsidenten

- nverzagt, auch bei Wettereinbrüchen in den Bergen
- gagiert, auch in den Details und kleinen Dingen
- oyal, sogar gegenüber der Partei
- nteger Vertrauen war dein grosses Kapital
- M utig, auch bei grossen Brocken beherzt zugreifend, mit
- Ü bersicht, ohne den (roten) Faden zu verlieren
- ebens-
- ustig, du hast dein Amt auch genossen
- loquent, wir haben dir gerne zugehört
- B obust, ausdauernd, auch beim Feiern



#### Aus der Fraktion

## **Unsere Stadt weiter entwickeln**

Was will die SP-Fraktion in diesen vier Jahren erreichen? Wo setzen wir Schwerpunkte? Eine erste Antwort geben die Postulate, die wir seit Juli auf den Weg geschickt haben: Zunächst überwiesen wir unser Postulat zu Tagesschulen, das wir ursprünglich schon letztes Jahr hatten einreichen wollen. Zwei weitere SP-Postulate werden demnächst ins Parlament kommen. Hier geht es um die Aufwertung des Moosburgareals und um Photovoltaik in partizipativer Form für Mieterinnen und Mieter.

Diese drei Postulate stehen exemplarisch für die Schwerpunkte, die wir für diese Legislatur legen möchten. Unsere Stadt wird sich in den kommenden Jahren enorm wandeln. Dies zeigen bereits die Baustellen am Bahnhof Effretikon, genauso wie die Baugespanne in Illnau. Damit verbunden sind hohe Investitionskosten für unsere Gemeinde, sei dies in Form von Gebäuden. Strassen oder Schulinfrastruktur. Bei diesen Investitionen sind wir vor die Wahl gestellt, ob wir die Stadt einfach bebauen oder sie wirklich weiter entwickeln möchten. Dass Letzteres das Ziel sein muss, steht für uns ausser Frage. Darauf zielen auch unsere ersten Vorstösse ab. Mit attraktiven öffentlichen Plätzen, Tagesschulen oder der Möglichkeit, sich mit Hilfe der Stadt aktiv für den Ausbau von erneuerbarer Energie einzusetzen, zeigen wir der Einwohnerschaft, dass «der Staat» und «die Stadtverwaltung» nicht einfach grosse, schwarze, steuerfressende Monster sind, sondern dass wir alle für unsere Steuern einen Wert zurückbekommen. Eine Person allein kann die Moosburg nicht attraktiv gestalten, dafür reicht das Geld nicht. Mietende können nicht einfach Photovoltaikpanels auf dem Dach montieren, Einzelpersonen keine



Tagesschulen bauen. Aber wir alle zusammen können eine Veränderung bewirken und so unsere Stadt zeitgemäss und attraktiv werden lassen.

Eine attraktive Stadt wiederum stärkt die Gemeinschaft: Wo wir gerne wohnen und uns wohl fühlen, da engagieren wir uns auch lieber, tragen mehr Sorge zu unserem Umfeld und zu unserer Umwelt. Das trifft nicht nur für die eigene Wohnung zu, sondern eben auch für das Leben in der eigenen Gemeinde.

An Ideen für die aktuelle Legislatur mangelt es uns auf jeden Fall nicht. Und wir nutzen unsere Zeit. Nachdem die Novembersitzung wegen mangelnder Traktanden ausfällt, werden wir die dazu gehörige Fraktionssitzung nicht einfach ebenfalls streichen, sondern diese Zeit nutzen, um weitere Ideen zu sammeln und uns zu überlegen, was wir in dieser Legislatur auch noch erreichen möchten.

Dass wir als SP nur zusammen mit anderen Parteien etwas erreichen, ist unserer Fraktion sehr bewusst. Deshalb machten wir auch Anfang November noch ein Brainstorming mit anderen Parteien. Damit legen wir wie in der letzten Legislatur eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit in unserem Parlament: Wenn man weiss, wo es gemeinsame Interessen gibt, ist es viel einfacher, einen gemeinsamen Nenner zu finden und damit konkrete Schritte einzuleiten. Wir bleiben dran!

Annina Annaheim, Präsidentin SP-Fraktion



## SP-Parolen für die Abstimmungen vom 27. November 2022

## Kantonale Vorlagen

Gerechtigkeitsinitiative (der SVP)	NEIN
Gegenvorschlag	NEIN
Stichfrage	GEGENVORSCHLAG

#### Wahl Statthalter Bezirk Pfäffikon

Erkan Metschli-Roth, GLP

Die "Gerechtigkeits"-Initiative begünstigt die Gutbetuchten, bringt den unterdurchschnittlich Verdienenden fast nichts und beschert dem Staat erkleckliche Steuerausfälle. 6

# "Für die Menschen, für die Zukunft, für dich!"

Seit Mai dieses Jahres sind Tobias Langenegger und Sibylle Marti gemeinsam für die Führung der SP-Fraktion im Kantonsrat verantwortlich. An der Oktoberveranstaltung der SP60+ZH gab Tobias Einblick in die Arbeit der SP-Fraktion und des Kantonsrats. Es besteht die berechtigte Hoffnung, dass der Schwung des neuen Führungsduos und Saft und Kraft einer geeinten Fraktion zusammen mit einer engagierten Partei zum Wahlerfolg führen werden.



# «Es darf nichts kosten» (Rückblick)

Seit dieser Amtsperiode gibt es im Kantonsparlament eine Mitte-links-Mehrheit: Präsenz war demnach in den letzten vier Jahren wichtiger denn je. Die potenzielle Mehrheit von zwei Stimmen kommt dort zum Tragen, wo es um Ökologie bzw. Klimafragen geht. Es sind oft äusserst knappe Entscheide.

Die Fortschritts- und Klima-Allianz (SP, AL, EVP, GP, GLP) hat einige Erfolge erzielt. Der grosse Brocken war das Energiegesetz. Die Verankerung des Klimaschutzes in der Verfassung hat zwar auf den ersten Blick wenig praktische Wirkung; es ist aber ein guter Prellbock gegen den ebenfalls verfassungsmässig legitimierten und bisher ziemlich unwirksamen Anti-Stau-Artikel («Eine Verminderung der Leistungsfähigkeit einzelner Abschnitte ist im umliegenden Strassennetz mindestens auszugleichen.»).

Über ökologische Anliegen hinaus ist die Bilanz der «Mitte-links-Allianz» überschaubar. Einzige Ausnahme ist der Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wo sie wichtige Gesetzesänderungen anstossen konnte. Unter anderem sollen der Kanton und die Gemeinden künftig je rund 20 Prozent des Angebotes an vorschulischer Kinderbetreuung finanzieren. Doch auch bei weitgehender Übereinstimmung werden Anstrengungen zur Mehrheitsbildung immer wieder durch Einzelmasken zunichte gemacht. Oder die EVP schert aus, weil sie ihr Menschenund Familienbild in für sie heiklen gesellschaftlichen Fragen gefährdet sieht.

Die GLP ist bei Abstimmungen im Kantonsrat meist stramm auf Sparkurs. Es darf einfach nichts kosten, sonst sagt sie Nein. Langenegger vermutet, dass dies auf die Länge zu einer Zerreissprobe in Fraktion und Partei werden könnte.

## «Wir wollen eine Weiterbildungsoffensive für Kaminfeger» (Gegenwart)

Die Stimmung in der Fraktion ist ausgezeichnet. Es sind in letzter Zeit einige Personen nachgerückt, die dann zu Beginn der neuen Amtsperiode bereits eingearbeitet sein werden. In der Fraktion wird thematisch sehr strukturiert gearbeitet, d.h. Vorstösse werden in Paketen gebündelt und die Medien entsprechend einbezogen. Nach den Sommerferien hat die SP in fast wöchentlichem Rhythmus Vorstösse eingereicht: zum Lehrer\*innenmangel, zur Strommangellage, zur AXPO, zur Erhaltung der Kaufkraft.

Es ist klar: Die SP ist das soziale Gewissen der «Klima- und Fortschrittsallianz». Sie konnte und kann sich vorläufig noch die gute Finanzlage des Kantons Zürich zunutze machen. Es gilt mitunter immer wieder darauf zu achten, dass die Menschen, welche von richtigen und notwendigen Massnahmen negativ betroffen sind, nicht im Stich gelassen werden. Abschaffung von Ölheizungen ja, dazu gehört aber auch eine Bildungsoffensive für Arbeitende im Gebäudesektor, beispielsweise Kaminfeger.

## «Meistens wird das irgendwann wahr, was wir schon lange gesagt haben» (Ausblick)

Die SP befindet sich mit Blick auf die bevorstehenden Wahlen in einer schwierigen Ausgangslage. Die Medien schreiben sie klein, während seriöse Analysten wie Michael Hermann im Auf und Ab der Wählergunst eher die Wellenbewegung sehen, die hauptsächlich zwischen Rot und Grün, neuerdings offenbar auch wieder zwischen liberal und sozial, hin- und her schwappt.

Es ist zunehmend schwierig geworden, Leistungen und Fehlleistungen in der kantonalen Politik medial an das Wahlpublikum zu vermitteln. Darüber hinaus zeigt sich auch immer wieder, dass linke Anliegen zeitlich verzögert allgemein anerkannt werden oder sogar Eingang in den Mainstream finden. Neuestes Beispiel ist der aktuelle Befund, dass die Einstellung von nicht ausgebildeten Lehrpersonen – eine angesichts der Mangellage notwendige Massnahme – zu einer teilweisen Überforderung des Stammpersonals geführt hat. Die SP hat mit konkreten Vorstössen bereits vor Wochen darauf hingewiesen.

Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz: Die kantonale SP steigt gut gerüstet in diesen Wahlkampf. Vordringlich ist die Mobilisierung, die bei kantonalen Wahlen besonders schwierig ist. Es gilt, die ganze potenzielle SP-Wählerschaft, die beispielsweise sogar bei den für die SP negativ verlaufenen Wahlen 2019 weit grösser war, auch für die kantonalen Wahlen an die Urne zu bringen. Für den Erfolg braucht es das Engagement aller Mitglieder.

Ueli Annen, Vorstandsmitglied SP60+ZH

## Nachgefragt

bei Sibylle Marti (Co-Präsidentin der SP-Kantonsratsfraktion)

Sprachrohr: Erstmals wird die SP-Fraktion in einem Co-Präsidium geführt. Wie teilt ihr euch auf und wie gut klappt das?

Sibylle Marti: Es klappt hervorragend! Wir haben beide unsere thematischen Schwerpunkte, stehen jedoch in dauerndem Austausch. Man muss gerne miteinander telefonieren. Konkret vertrete ich die Fraktion in der GL des Kantonsrates und Tobias die Fraktion in der GL der Kantonalpartei.

Spr: Die Zusammenarbeit mit anderen Parteien ist für eine erfolgreiche Parlamentstätigkeit unerlässlich. Über welche Kanäle geschieht dies und wie erfolgreich seid ihr darin?

S.M.: Wenn man als linke Partei im bürgerlichen Kanton Zürich politisch etwas gestalten will, muss man dafür Mehrheiten suchen. Dabei ist wichtig, dass es manchmal auch mehrere Anläufe braucht, man aber dabei den Schnauf nicht verliert. Die Gespräche und Verhandlungen finden am Rand von Ratssitzungen, in Kommissionssitzungen oder an diversen Anlässen, wo man sich trifft, statt.

Spr: Wie können ausserparlamentarische Gruppen, beispielsweise die SP60+ZH, ihre Anliegen in die kantonsrätlichen «Mühlen» einspeisen?

S.M.: Bitte wendet Euch jederzeit an Tobias und mich! Es ist uns ein grosses Anliegen, immer ein offenes Ohr für alle Genossinnen und Genossen zu haben. Institutionell steht natürlich immer auch das Instrument der Einzelinitiative offen, meist ist es jedoch zielführender, wenn man Anliegen über die Fraktion einspeist.

## Ballonwettbewerb an der Lindauer Chilbi

Erstmals hat sich die SP mit einem Stand an der Lindauer Chilbi präsentiert. Familien zu unterstützen, ist eines der Anliegen unserer Partei und somit war es für uns selbstverständlich, eine Attraktion für Kinder anzubieten. Die bunten und mit verschiedenen Sujets bedruckten Ballone fanden reissenden Absatz, sodass wir am frühen Sonntagabend unsere Tagesration an Helium aufgebraucht hatten. Insgesamt füllten wir rund 400 Ballone ab, was uns mit leuchtenden Kinderaugen verdankt wurde. Überraschenderweise für uns kamen die Rücksendungen aus dem Osten! Richtungswechsel in grosser Höhe sind offenbar nicht nur politisch, sondern auch meteorologisch nie auszuschliessen.

# Je eine Familien-Saisonkarte 2023 für unser Schwimmbad in Grafstal erhalten:

Luan Estermann, Lindau (Fundort: Riefensberg, Österreich)

Familie Streit, Grafstal (Fundort: Waldkirch SG)

# Eine Familien-Tageskarte für den Zoo Zürich erhalten:

Maria Fernandez, Tagelswangen (Fundort: Märstetten TG)

Tarik Prusevic, Winterberg (Fundort: Wil SG)

S. Zollinger, Winterberg (Fundort: Wil SG).

Ruth Alder, Ortsgruppe Lindau



# Überparteiliches Wahlpodium mit den Regierungsratskandidat\*innen

Peter Grünenfelder (FDP) Anne-Claude Hensch (AL) Martin Neukom (GP) Natalie Rickli (SVP) Benno Scherrer (GLP) Priska Seiler Graf (SP) Daniel Sommer (EVP) Silvia Steiner (Mitte) Carmen Walker Späh (FDP)

Mittwoch, 11.1.2023 19.00 Uhr (Türöffnung 18.30 h) Stiftung Palme Pfäffikon





# impressum

**Redaktion** Ueli Annen Barbara Braun

Layout David GavinDruck Sprecher Druck,

Volketswil

Redaktionsadresse

sprachrohr c/o Ueli Annen Oberdorfstrasse 13, 8308 Illnau

Telefon 052 346 11 93

Email: uannen@hispeed.ch

Redaktionsschluss sprachrohr 1/23:

17. Dezember 2022



Fr. 18. Nov	18.00 Uhr	Racletteessen, Pavillon Emdwis, Lindau
So. 20. Nov	11.00 Uhr	Kantonsratswahlaktion, Weihnachtsmarkt Weisslingen
Mo. 28. Nov	19.30 Uhr	Fraktionssitzung, Stadthaus, Sitzungszimmer Stadtrat
Sa. 3. Dez	10.00 Uhr	Stamm, Café Alhambra, Effretikon
Mi. 7. Dez	17.00 Uhr	Postkartenschreiben für Kantonsratswahlen,
		Pavillon Watt, Effretikon
Do. 8. Dez	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament (Budget 2023)
Mi. 21. Dez	18.45 Uhr	Postkartenschreiben für KR-Wahlen,
		Alter Steinshof, Sternenberg
Sa. 7. Jan 23	10.00 Uhr	Stamm, Café Alhambra, Effretikon
Di. 10. Jan	19.00 Uhr	DV Kt. ZH, Weisser Saal, Volkshaus, Zürich
Mi. 11. Jan 19.00 Uhr Podium Regierungsratswahlen, Palme, Pfäffikon		
Mo. 23. Jan	19.30 Uhr	Fraktionssitzung, Stadthaus, Sitzungszimmer Stadtrat
Do. 2. Feb	19.15 Uhr	Sitzung Stadtparlament
Sa. 5. Feb	10.00 Uhr	Stamm Café Alhambra, Effretikon
So. 12. Feb		Wahlsonntag (Kantons- und Regierungsrat)
So. 12. Feb	16.00 Uhr	Wahlfeier
		Restaurant Villa Barone, Märtplatz, Effretikon
Mo. 27. Feb	19.00 Uhr	Sektionsversammlung